NABU SACHSEN Infobrief

97

Mai 2011

INHALT:

- Editorial
- Generationswechsel bei den sächsischen Feldherpetologen
- „Es gibt keine Maikäfer mehr …“
- 12. NABU-Lausitztreffen
- Stunde der Gartenvögel
- NaturschutzRecht
  - Aus für den „Döhlerhof“
  - Neues Naturschutzgebiet im Landkreis Görlitz
  - Neue Flächennaturdenkmale im Erzgebirgskreis
  - Wasserkraftanlage Stenzel
- Wölfe in der Lausitz
- Naturschutzjugend Dresden
- Elbe-Staustufe Děčín
- Allianz für Sachsen Flüsse

12. Mai Tag der offenen Tür in der NABU-Landesgeschäftsstelle Leipzig!

NABU SACHSEN Infobrief

Bernd Heinitz
NABU Landesverband Sachsen e. V.
Landesgeschäftsstelle
Löbauer Str. 68 in 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de



Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

es ist schon erstaunlich, wie die Menschen mit den ungeheuren Risiken die mit der Nutzung der Atomkraft verbunden sind und deren Auswirkungen hinlänglich bekannt sind, umgehen.

Der Folgen radioaktiver Strahlung ist man sich seit den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki, sowie nach der atomaren Katastrophe in Tschernobyl durchaus bewusst. Die rücksichtslosen Atomversuche auf den verschiedenen Südsee-Atollen unter Inkaufnahme großflächiger, langanhaltender Verstrahlung großer einzigartiger mariner Ökosysteme, vertieften die Erkenntnisse und entsetzen uns noch heute.

Dem Ausbauprogramm der Atomreaktoren zur Stromerzeugung schadete dies nicht! Mittlerweile sind heute weltweit 442 Atomkraftwerke, oftmals in dicht besiedelten Ländern wie z. B. Japan, China, Indien, USA und Deutschland, in Betrieb.

Preiswert, sicher und sauber sei der Atomstrom – so die Atomkraftwerksbetreiber. Bisher hatte die Atomindustrie in der Bundesrepublik Deutschland weder eine Wiederaufarbeitungsanlage noch ein atomares Endlager errichtet. Ungestört betreiben sie weiterhin ihre Atomkraftwerke und produzieren bis heute hochradioaktiven Müll. Und die Politik schaut zu!
Und nun im März 2011 die große atomare Katastrophe in Fukushima, deren Ausmaße noch gar nicht zu erfassen sind!
Jetzt ist es an der Zeit sich der entscheidenden Frage zu stellen: wollen wir für unsere Stromproduktion weiterhin auf die nicht beherrschbare Atomkraft setzen? Die Katastrophe in Japan muss das Ende dieses atomaren Menschheitstraums sein, der längst ein Albtraum geworden ist. Es gilt radikal umzudenken und die Atomkraftwerke so schnell es geht abzuschalten!
An diesem Prozess mitzuwirken wird auch eine der großen Zukunftsaufgaben des NABU sein.

Herzlichst Ihr



Generationswechsel bei den sächsischen Feldherpetologen

Der Landesfachausschuss (LFA) für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik beging am 26.03.2011 im Blockhaus Dresden seine 16. Landesfachtagung.
Nachdem im vergangenen Jahr die Tagung ausfallen musste, war es umso erfreulicher, dass diesmal 96 Besucher – so viele waren es in Dresden noch nie – der Veranstaltung beiwohnten.
Die Tagung wurde zum Anlass genommen, eine Entscheidung, welche längst herangereift war, bekannt zu geben – nämlich, einen Generationswechsel in der Leitung des LFA vorzunehmen. Dr. Heinz Berger gab nach 20 Jahren seine Position als LFA-Vorsitzender an seinen bisherigen Stellvertreter Jörg Seidel ab, der nun diese Stellung ausübt.



Bernd Heinitz (rechts) begrüßte Jörg Seidel als neuen Vorsitzenden des LFA. Fotos: Uwe Schroeder

Vom NABU-Vorsitzenden Bernd Heinitz persönlich wurde Heinz Berger für seine langjährige Arbeit im LFA gewürdigt sowie der „Neue“ begrüßt. Heinz Berger wird weiterhin im Vorstand tätig sein, um mit seinem fundierten Wissen und seiner langjährigen Erfahrung mit Rat und Tat zu Seite zu stehen. Weiterhin nutzte Heinz Berger die Möglichkeit, Roland Zitschke für seine jahrzehntelange, sehr engagierte Arbeit, besonders für den Erhalt des NSG „Papitzer Lehmlachen“ als überregional bedeutsames Amphibienlaichgebiet im Nordwesten von Leipzig, zu danken.



Dr. Heinz Berger (links) und Roland Zitschke.

Insektenvielfalt in Sachsen „Es gibt keine Maikäfer mehr ...“

Seit im März 2011 dazu aufgerufen wurde, in Sachsen den **Aurorafalter** (*Anthocharis cardamines*) zu suchen und die Beobachtungen mitzuteilen(siehe Infobrief Nr. 96), sind bereits 65 Meldungen (Stichtag: 29. April) von Bad Düben bis Zittau und von Adorf im Vogtland bis Gablenz in der Lausitz eingegangen. Der erste Falter wurde am 28. März von Christina Wachler in Dresden gesichtet. 41 Beobachtungen gehen auf lediglich einen gesichteten Falter sowie weitere 14 Beobachtungen auf zwei Falter zurück. Mehr als zwei Falter (je 1 × 5 und 6, sowie 2 × 8) werden erst seit dem 20. April registriert.

Tatsächlich sind bislang wenig Aurorafalter unterwegs und durch mündliche Mitteilung wissen wir, dass an vielen Vorkommen des Wiesenschaumkrauts, der wohl wichtigsten Nahrungspflanze der Larven, der Schmetterling in diesem Jahr noch nicht gesichtet worden ist.

Natürlich hoffen wir, dass sich die Falter in den nächsten Tagen dort noch einstellen werden. Aber vielleicht hat auch der lang anhaltende Barfrost im letzten Winter oder eine perfekte Mahd negative Auswirkungen auf die Populationen gehabt. Um das Herauszufinden brauchen wir weitere Beobachtungen. Dabei sind auch jene Hinweise wichtig, wenn keine Falter an Standorten mit Wiesenschaumkraut nachgewiesen werden konnten. Das haben uns bislang erst zwei Naturfreunde mitgeteilt.



Ein Waldmaikäfer (*Melolontha hippocastani*). Deutlich zu sehen ist die Reihe weißer Dreiecke auf dem Hinterleib, unterhalb der braunen Flügeldecken. Dieses Merkmal ist all unseren Maikäfern gemeinsam und unterscheidet sie von ähnlichen Arten, wie dem Junikäfer. Fotos: Dr. Matthias Nuß.



Derselbe Waldmaikäfer (*Melolontha hippocastani*) von hinten betrachtet. Die Hinterleibsspitze (Pygidium) ist länglich schmal und am Ende knotenartig verdickt. Diese Verdickung fehlt dem Feldmaikäfer. Mit einer Lupe kann man das Merkmal gut erkennen und die beiden Käferarten im Freiland unterscheiden.

Derweil sind weitere populäre Insekten in unserer Natur aktiv: die Maikäfer, von denen der **Feld- und der Waldmaikäfer** (*Melolontha melolontha*, *M. hippocastani*) in Sachsen vorkommen. Man braucht schon eine Lupe, um sie zu unterscheiden. Wie das geht, ist unter www.insekten-sachsen.de zu erfahren. Das Schwärmen der Käfer beginnt in der Dämmerung und dauert bis zur Dunkelheit. Sie ernähren sich überwiegend von den Blättern von Laubbäumen sowie Lärchen. Nach der Paarung legen die Weibchen in 10-20 cm Tiefe jeweils 20-40 Eier in Gruppen in feuchten, humusreichen Boden ab. Sie kommen noch einmal, selten zweimal, zur Eiablage, allerdings nach einer 14-tägigen Reifungszeit. Die Larven entwickeln sich über einen Zeitraum von mehreren Jahren, so dass es gewöhnlich alle vier Jahre zu „Maikäferjahren“ kommt, in denen die Käfer auffällig häufiger sind. Dabei können diese Maikäferjahre in verschiedenen Gebieten in unterschiedlichen Jahren auftreten.

Früher waren Maikäfer sehr häufig und traten gelegentlich in großen Massen auf, wobei die Käfer durchaus ganze Wälder entlaubten. Während der umfangreichen chemischen Bekämpfungsmaßnahmen in den 1950er und 1960er Jahren sind die Populationen der Maikäfer in Mitteleuropa eingebrochen. Unter diesem Eindruck schrieb Reinhard Mey 1974 sein bekanntes Lied „Es gibt keine Maikäfer mehr“. Seitdem sind Maikäfer in einigen Gebieten wieder etwas häufiger geworden, doch fehlen bislang neuere systematische Untersuchungen zur Situation in Sachsen. Deshalb haben wir die Maikäfer für unsere Mitmachaktion ausgewählt und wollen im Verlauf der nächsten Jahre herausfinden, wo in Sachsen wann Maikäferjahre sind. Also aufgepasst und die Lupe nicht vergessen!

INSEKTEN SACHSEN

Beobachtungen von Aurorafaltern und Maikäfern bitte unter www.insekten-sachsen.de mitteilen. Allen die bislang mitgemacht haben, danken wir ganz herzlich!

Kontakt:
matthias.nuss@nabu-sachsen.de

12. NABU-Lausitztreffen

Für den 14. Mai 2011 laden die Mitglieder der NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf und des NABU-Regionalverbandes „Großenhainer Pflege“ die Gruppen aus der Oberlausitz und benachbarter Räume zur Exkursion in den Westteil der Laußnitzer Heide und in das Würschnitzer Teichgebiet ein.
Das traditionelle Lausitztreffen wird auch diesmal geprägt sein von schönen und interessanten Erlebnissen – etwa der Besichtigung einer Moor-Revitalisierungsmaßnahme im FFH-Gebiet – und vom regen Erfahrungsaustausch.
Das Treffen beginnt um 9:30 Uhr, Treffpunkt ist der Parkplatz am Südbahnhof Ottendorf-Okrilla.

Stunde der Gartenvögel 2011

Von Freitag, 13. Mai bis Sonntag, 15. Mai 2011 lädt der NABU bereits zum siebten Mal bundesweit zur Vogelzählaktion „Stunde der Gartenvögel“ ein.



Jede und jeder kann mitmachen und dabei auch noch tolle Preise gewinnen. Je mehr Menschen ihre Beobachtungen zusammentragen, desto aussagekräftiger sind die Ergebnisse, die wichtige Daten über den Zustand der Umwelt, den Klimawandel und die Entwicklung der Artenvielfalt liefern können.

Eine Übersicht über alle bisher gesammelten Daten zeigen Karten auf www.stunde-der-gartenvoegel.de.
Hier ist auch die Vorbereitung auf die diesjährige Vogelzählung mit einem Online-Vogelführer möglich.



Die Meldung der Vogelbeobachtungen kann per Internet, Post oder auch telefonisch erfolgen. Meldeschluss ist der 23. Mai 2011. Die Online-Teilnahme ist ab 13. Mai unter www.stunde-der-gartenvoegel.de möglich. Am 14. und 15. Mai, von 10 bis 18 Uhr werden die Daten unter der kostenlosen Telefonnummer 0800-1157-115 entgegen genommen.
Mehr unter www.NABU-Sachsen.de.

Naturschutz Recht

Aus für den „Döhlerhof“

Der NABU hatte sich im Rahmen von Stellungnahmen und auch über eine Pressemitteilung gegen den Standort für ein Therapiezentrum bei Sosa im Erzgebirge gewandt. Die Einwendungen richteten sich nicht gegen das Vorhaben als solches, vielmehr standen naturschutzfachliche und rechtliche Aspekte sowie die Belange des einmaligen Landschaftsbildes im Vordergrund der Ablehnung. Bebaut werden sollte eine seit Jahren extensiv (mit Fördermitteln) bewirtschaftete Bergwiese in exponierter Lage oberhalb von Sosa. Viele Bürger machten ihrem Unmut gegenüber den Planungen Luft, schließlich

ging es um ein Stück „Hamitland.“ Der NABU unterstützte dies, letztendlich mit Erfolg. Der Antragsteller hat seinen Bauantrag zurückgezogen.

Neues Naturschutzgebiet im Landkreis Görlitz

Das Naturschutzgebiet „Niederspreer Teichgebiet und Kleine Heide Hähnichen“ mit einer Größe von 2014 Hektar liegt auf dem Territorium der Gemeinden Rietschen und Hähnichen und der Stadt Rothenburg. Etwa ein Zehntel der Fläche ist als Prozessschutzgebiet (Totalreservat) festgesetzt.
Der Schutzzweck stellt vorrangig auf die Sicherung und Entwicklung des überregional bedeutenden Feuchtgebietes ab, wobei den Lebensraumtypen der FFH-Richtlinie besondere Bedeutung zukommt. Für die Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen ist der entsprechende Pflege- und Entwicklungsplan des Naturschutzgroßprojektes verbindlich.
Die Rechtsverordnung, kann über die NABU-Landesgeschäftsstelle in digitaler oder auch in Schriftform angefordert werden.
(Quelle: SächsGVBl. Nr. 2 vom 30.März 2011)

Neue Flächennaturdenkmale im Erzgebirgskreis

Die ersten vier Flächennaturdenkmale (FNP) liegen direkt im Anschluss zum Zschopautal. Der **„Schluchtwald am Wartburghang“** befindet sich nördlich der Stadt Zschopau, direkt an der Waldkirchner Straße (S228), an einem Osthang. Südlich der Stadt Zschopau ist das FNP **„Schlachthofwald“** an einem Nordhang des Zschopautales gelegen. Der **„Schluchtwald beim Moderstein“** befindet sich an einem Osthang des Zschopautales, unmittelbar an der Straße Scharfenstein–Hopfgarten (S228). Das südlichste Gebiet **„Schluchtwald am Ochsensprung“** liegt westlich der Ortslage von Thermalbad Wiesenbad an einem Nordhang der Zschopau. Schutzzweck aller vier FNP ist die Erhaltung der äußerst seltenen Hangschluchtwälder.

Das FND **„Wiese bei den Neuheiligenkreuzgütern“** auf dem Gebiet der Stadt Annaberg-Buchholz hat eine Größe von 0,93 Hektar. Schutzzweck ist die Erhaltung eines Wiesenkomplexes wegen seiner Seltenheit, die aufgrund der Ausstattung mit besonders geschützten und im Freistaat Sachsen seltenen Pflanzenarten wie Breitblättriges Knabenkraut, Niedrige Schwarzwurzel, Gewöhnliches Zittergras, Perücken-Flockenblume, Gewöhnliches Kreuzblümchen, Großer Klappertopf, Kleiner Klappertopf und Kleiner Baldrian gegeben ist.
Ebenfalls ausgewiesen wurde das FNP **„Hoffmannsteich“** auf dem Gebiet der Stadt Geyer mit einer Größe von 2,33 Hektar. Schutzzweck ist: die Erhaltung eines naturnahen Waldteiches und der hier vorkommenden besonders geschützten Pflanzen und Tiere aus wissenschaftlichen und landeskundlichen Gründen und die Erhaltung von Lebensstätten geschützter Tierarten wie Schwarzstorch, Sperlingskauz, Mäusebussard, Habicht, Sperber, Erdkröte, Grasfrosch, und Waldeidechse sowie der Großen Moosjungfer.
Ebenfalls auf dem Gebiet der Stadt Geyer wurde das FND **„Rentzschwiese Geyer“** mit einer Fläche von 3,2 Hektar ausgewiesen.



Schutzzweck ist u. a. die Erhaltung eines wasserdurchströmten, mesotrophsauren Hangquellmoors innerhalb der letzten offenen Waldwiese im Gifthüttengebiet aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen und landeskundlichen Gründen; sowie die Erhaltung der gefährdeten Biotoptypen Zwischenmoor und Nie-

dermoor und eines Teils der im FFH-Gebiet vorkommenden „Artenreichen Borstgrasrasen“, „Übergangs- und Schwingrasenmoore“ und Pfeifengraswiesen“ als Lebensraumtypen gemäß Anhang I der FFH-RL.
Die Rechtsverordnungen können über die NABU-Landesgeschäftsstelle in digitaler oder auch in Schriftform angefordert werden.
(Quelle: SächsGVBl. Nr. 2 vom 30.März 2011)

Wasserkraftanlage Stenzel an der Gottleuba

Die Wasserkraftanlage Stenzel an der Gottleuba in Langhennersdorf (Flußkilometer 12,09) ist seit langem im Focus des NABU. Erste schriftliche Kontakte mit dem damaligen Regierungspräsidium Dresden sind aus dem Jahr 1998. Seit dieser Zeit wird die Anlage durch uns in unregelmäßigen Abständen inspiziert. So nach 1998 in den Jahren 2000, 2002 und 2010. Alles ist fotografisch dokumentiert – mit dem bitteren Fazit, am katastrophalen Zustand der Gottleuba hat sich nichts geändert. Das Flussbett im Bereich der WKA Stenzel ist trocken. Es muss erwähnt werden, dass die Anlage zu den meistkontrollierten gehört und gegenüber dem Betreiber mehrere Anordnungen, so zur Einhaltung eines Mindestwasserabflusses, erlassen worden sind. Aber der Herr Stenzel oder seine Anwälte haben sich bisher irgendwie aus allem „herausgemogelt.“ Die letzte Besichtigung der Anlage fand am Freitag, dem 08.04. 2011 im Beisein eines mdr-Fernsehteams statt. Festgestellt wurde, dass wieder kein Wasser über das Wehr lief, also die gesamte Menge über den Mühlgraben abgeleitet wurde. Erst als die Kameras wahrgenommen wurden, hat sich dies geändert. Weiterhin wurde festgestellt, dass im Gebiet der WKA massiv in den Gehölzbestand eingegriffen wird. Auch zum Zeitpunkt der Begehung wurde ein Baum gefällt. Dies zu einem jahreszeitlichen Zeitpunkt, in dem naturschutzrechtliche Verbotstatbestände greifen.

Zudem liegt die besagte WKA nach unseren Erkenntnissen im Natura 2000-Gebiet „Nationalpark Sächsische Schweiz.“ Auch hier ein Verstoß gegen bestehendes Recht.
Der NABU Sachsen hat sich an Staatsminister Kupfer gewandt, um mit seiner Unterstützung hier eine Änderung der Situation herbeizuführen. Dies auch um Gerechtigkeit gegenüber den Betreibern walten zu lassen, die ihre Anlagen ordnungsgemäß betreiben und bspw. mit Fischaufstiegshilfen ausgestattet haben.



WKA Stenzel an der Gottleuba. Foto: NABU

Wölfe in der Lausitz

Aktuell sind in der Lausitz sechs Wolfsfamilien (Daubitzer-, Nochtener-, Milkeler-, Daubaner-, Seenland- und Welzower-Rudel) und zwei Wolfspaare ohne Welpen (Zschornoer- und Spremberger Wolfspaar) nachgewiesen. Davon leben fünf Rudel im sächsischen Teil der Lausitz. Ein Rudel (Welzower Rudel) und eines der welpenlosen Wolfspaare (Zschornoer Wolfspaar) leben im brandenburgischen Teil der Lausitz, das zweite Paar (Spremberger Wolfspaar) hat

WOLFSREGION LAUSITZ

sein Territorium sowohl auf brandenburgischem als auch sächsischem Gebiet.
Im Sommer 2010 wurden 26 Wolfswelpen in den Lausitzer Rudeln gezählt, wie viele davon aktuell noch am Leben sind, ist nicht bekannt.
Im Milkeler Revier wurde am 20.02.2011 bei Bärwalde ein toter Wolfswelpe gefunden. Der Welpe war zum Fundzeitpunkt vermutlich schon mehrere Wochen tot. Über die Todesursache liegen noch keine Informationen vor. Der Kadaver wird am Institut für Zoo- und Wildtierforschung Berlin (IZW) untersucht.

Außerhalb der Lausitz ist in Sachsen derzeit kein territoriales Wolfsvorkommen bekannt. In drei Gebieten wurden innerhalb der letzten sechs Monate Einzelnachweise erfasst. So bei Burkau, bei Doberschütz (Landkreis Bautzen) und in den Königshainer Bergen, die südlich an das Lausitzer Wolfsgebiet angrenzen. Hier wurden am 25.03.11 und 26.03.11 insgesamt 3 Mufflons gerissen. Die Rissbegutachtungen ergaben, dass es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um Wolfsrisse handelt.

Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz
02956 Rietschen, Am Erlichthof 15
Telefon: 035772 46762, E-Mail:
kontaktbuero@wolfsregion-lausitz.de
Internet: www.wolfsregion-lausitz.de

Naturschutzjugend Dresden

In Dresden begrüßt alle Vereinsmitglieder ein neuer Vorstand der Naturschutzjugend-Gruppe. Mit einer Altersspanne von 16 bis 63 Jahren sind bei den engagierten Mitgliedern generationsübergreifendes Lernen und biologische Debatten an der Tagesordnung.
Tommy Kästner, der langjährige Vorsitzende wurde nun verabschiedet. Dieser konzentriert sich in Zukunft mehr auf seine Arbeiten in der Landesebene. Seine Stelle nimmt jetzt Dirk Hofmann ein, welcher zuvor seinen Zivildienst im NABU-Wasservogelreservat Wallnau absolvierte. Seine Vertreter sind Lisa Dörfel und Torsten Abel. Eric Dünnebier ist der neue Kassenwart. Des Weiteren sind Marie-Luise Richter und Anja Schenk Beisitzer.
Wie immer werden gerade helfende Hände gesucht, denn neben einem vollen Plan an Veranstaltungen und Kursen für 2011 sind momentan auch weitere Großprojekte für die kommende Zeit in Planung. Nicht nur, dass ab 2012 die Dresdner sich an dem Wildlifeprojekt der NAJU (www.naju-wildlife.de) aktiv beteiligen, schon eher sollen regelmäßige Jugendtreffs, eine Vortragsreihe und eine eigene Kindergruppe in die Tat umgesetzt werden.
Der neue Vorstand würde sich über tatkräftige Mithilfe freuen und begrüßt neue, wie alte Gesichter. Weitere Informationen gibt es auf der neu gestalteten Internetseite: www.naju-dresden.de.

Elbe-Staustufe Děčín

Das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft hat im Rahmen der Grenzüberschreitenden Umweltverträglichkeitsprüfung für den Bau der Staustufe Děčín (Tschechien) seine Stellungnahme an das Tschechische Umweltministerium übermittelt.
Die vorgelegten Unterlagen zur Staustufe weisen im Vergleich zu den Unterlagen aus dem Jahr 2006 Verbesserungen auf, dennoch sind die vor allem natur- und artenschutzfachlichen Bedenken gegen den Bau nicht ausgeräumt.
Die Stellungnahme des Freistaates Sachsen ist jetzt durch die tschechischen Behörden im weiteren Genehmigunsverfahren für den Bau der Staustufe zu berücksichtigen.
Im Februar 2011 hatte auch der NABU Landesverband Sachsen e. V. in einer um-

fangreichen Stellungnahme das Vorhaben abgelehnt.
Bei Interesse Kann die Stellungnahme gern über die Landesgeschäftsstelle abgefordert werden.

Allianz für Sachsens Flüsse

Bereits im Februar hat der Vorstand des „Naturpark Muldenland e. V.“ beschlossen, sich der Initiative zur Rettung der sächsischen Fließgewässer, der „Allianz für Sachsens Flüsse“ anzuschließen.

In der Begründung heißt es, dass der Naturpark Muldenland durch seine geographische Lage und durch seine besondere Bindung an die Mulde in besonderer Weise engagiert ist.
Der NABU-Sachsen hat diesen Schritt mit großer Freude aufgenommen.
Der Initiative, die durch den NABU-Sachsen 2010 wieder ins Leben gerufen wurde, gehören mittlerweile 10 Verbände an.
Zentrale Forderung der Allianz ist die teils verheerende Situation an sächsischen Fließgewässern, hervorgerufen durch Kleinwasserkraftanlagen, entscheidend zu verändern und rechtswidrige Zustände zu beseitigen.
Mehr Informationen über die NABU-Landesgeschäftsstelle oder im Internet unter www.NABU-Sachsen.de.

14. Mai 2011 - Tag der offenen Tür beim NABU-Sachsen von 10 bis 13 Uhr

Am 14. Mai öffnet der NABU-Landesverband in Leipzig in der Löbauer Straße Nr. 68 und Nr. 70 von 10 bis 13 Uhr seine Türen. Große und kleine Besucher sind herzlich willkommen. Sie können Kurzfilme über Wolf, Biber und Feldhamster anschauen, sich über aktuelle Naturschutzprojekte informieren und Ausstellungen bewundern - u. a. von Wolf und Feldhamster. Gaumenfreuden kommen ebenfalls nicht zu kurz, Kostproben, zubereitet mit Wildkräutern sowie leckerer Streuobstwiesen-Apfelsaft aus der Eigenproduktion des NABU dürfen verkostet werden. Fachleute beantworten Rechtsfragen rund um das Thema Naturschutz und stellen die Internetseiten des NABU vor. Zu Gast ist auch das Leipziger Regenwald-Naturschutzzentrum. Kinder können sich zum Tag der offenen Tür tolle Tiermasken basteln, Anstecker herstellen und gemeinsam mit ihren Eltern unter fachlicher Anleitung Nistkästen für den Vogel des Jahres, den Gartenrotschanz, zimmern.

NABU Infobrief

